

I. N. 195.370

Graz 30. Januar 1903.

An Sr. Hochwohlgeboren

Herrn D^r. Wilhelm Kiengl p.t. d. g. Obmann des
"Graz^r Orchestervereins".

Sehr geehrter Herr!

Indem ich für die mich ehrende Wahl in den Ausschuß
des "Graz^r Orchestervereins" meinen verbindlichsten Dank aus-
spreche mit der Bitte, hieson auch den übrigen p.t. Mitgliedern
des Ausschusses Mittheilung zu machen, sehe ich mich Beider
gegenwärtig anwesend, der Berufung folge zu geben, aus
gesetzlichen wie auch aus Gründen der Opportunität. Um nicht
mißverstanden zu werden, erkläre ich zuvörderst auf das
bestimmteste, dass die Absichten, welche in der Zuschrift vom
16. Januar Ausdruck fanden und sich mit den in der Orchester-

enquôte' erörterten decken, in allem wesentlichen meine volle Billigung finden. Nur scheint mir — verzeihen Sie meine Offenheit! — der alte „Orchesterverein“, mögen auch Ziele und Mittel des früheren Vereines gründlich verändert werden, nicht das geeignete Organ zur Durchführung dieser sehr modifizierten Tendenzen zu sein, deshalb nicht, weil die bisherigen Gegner des 'Orchestervereines' — ob mit recht oder unrecht, bleibe dahin gestellt — gewiß nicht durch noch so bewegliche Versicherungen einer durchgreifenden Metamorphose werden bekehrt werden. Meiner, vielleicht irrigen Überzeugung nach wäre die Selbstanflörmg des 'Grazer Orchestervereines' und die Gründung eines neuen Vereines mit anderem Namen der einzig richtige Weg, welcher



auch diejenigen, die in dem alten Orchesterverein stets einen „Kampfreis“, gerichtet sei es gegen die Militärkapellen sei es, in minder acuter Weise, gegen die Concerte des Steiermärkischen Musikvereines, erblickten, der neuen Unternehmung zu führen und damit die Sache selbst fördern würde.

Was nun aber mich selbst anbetrifft, so war es mir schon ehedem, wäre ich auch mit den Bestrebungen des „Grazer Orchestervereines“ ganz einverstanden gewesen, als Mitglied der Direction des Steiermärkischen Musikvereines unmöglich dem Orchesterverein beizutreten, da doch nur Mitglieder eines Vereines im Ausfluß dieses Vereines sitzen können. Aber auch der Ausweg, der klatschlich in manchen Vereinsfatzungen



sich finden mag, daß der neugewählte hiernach nach-
träglich Vereinsmitglied wird, ist mir demalen verfallen.
sen, weil ich aus den oben bezeichneten Gründen in den
alten 'Grazer Orchesterverein' auch heute nicht eintreten
würde.

Nehmen Sie mir, geehrter Herr Doktor, diese offen-
herzigen Darlegungen nicht übel! Aus seiner Haut
kann man nicht heraus.

Mit dem Ausdruck vollster Hochachtung

Hochfrat Prof. A. Mader Karajan